

appellierenden Aufschriften erinnert: „Die gestörte Hochzeitnacht“, „Überraschung im Bade“ usw. Man beobachte doch einmal, wer vor allem diese kulturwidrigen Apparate mit seinen Nickelstücken speist: Jungen zwischen 12 und 16 Jahren sind es zumeist. Noch in anderer Gestalt tritt die Versuchung an die erwerbstätigen Kinder heran. Regeljungen, Flaschenpüler und Kellner erhalten oft einen Teil ihres Lohnes in Gestalt von Bier oder Schnaps und laufen so Gefahr, Trinker zu werden. Bei Laufburschen und Kellnern liegt die Versuchung zu Unterschlagung und Betrug nahe. Hören wir, was der Gefängnislehrer Erfurt in Plözenssee — gewiß ein Sachverständiger auf diesem Gebiet — auf der Lehrerversammlung in Breslau 1898 von den jugendlichen Gefangenen seiner Anstalt mitgeteilt hat: „Weitans die größte Mehrzahl von Regeljungen sind da wegen Betrugs; die werfen die Regel um für einen, von dem sie wissen, daß er anständig bezahlt; da lernen die Jungen den Betrug . . . Die Jungen sind an Genußsucht gewöhnt, sie trinken gern ein Glas Bier, sie werden betrunken und begehen in der Trunkenheit Körperverletzungen. Gerade die Trunksucht hat die Jungen auf diesen Weg gebracht, daß sie nach Plözenssee kommen — und wenn ich noch eins verraten soll: die Mörder, die wir da haben, die sind, wie ich mich genau informiert habe, alle Jungen gewesen, die in Destillen gefessen haben und Regel aufgesetzt. Es sind noch andere: die Semmelträger. Viele Jungen, die des Diebstahls wegen da sind, sind früher Semmelträger gewesen. Mit kleinen Diebstählen fangen sie an, eine Stufe reiht sich an die andere, und endlich kommen die Jungen zu uns.“ Auch auf geschlechtlichem Gebiet drohen den arbeitenden Kindern Gefahren. Wo sie mit halbwüchsigem oder erwachsenen Personen beiderlei Geschlechtes zusammenarbeiten, wie zum Beispiel in vielen Werkstätten der Textilindustrie, da hören und sehen die Kinder manches, was ihnen unter allen Umständen verborgen bleiben sollte. Es